

Alois Kofler

# Die Laubbaum-Mistel (*Viscum album*)

Vor allem zur Vorweihnachtszeit wird diese Pflanze vermehrt angeboten und verwendet. Wohnungen, Gräber, Wegkreuze, Krippen, Türen u. a. ziert sie dann, mit silbrigem oder goldigem Überzug verschönt.

Der eigenartigen Pflanze wurden seit ältesten Zeiten magische Kräfte und glücksbringende Fähigkeiten zugesprochen. Bei den Römern durften nur die Priester die „heilige“ Pflanze von den Bäumen holen und bei Zeremonien verwenden. Im Mittelalter bekam sie mehrere neue Namen wie Donnerbesen, Hexenkraut, Kranzkräuter bei fast oder ganz Vermählten, denn unter dem Mistelkranz im Türbogen ist ein Kuss besonders glücksbringend. In den grünen Zweigen wohnten Waldgeister, daher trug man die Stauden von den Baumkronen in die warme Stube, damit diese Geister nicht zu kalt bekämen. Im Volksglauben galt und gilt diese Pflanze immer noch als Mittel gegen Blitzschlag, Krankheiten von Mensch und Tier sowie gegen Verhexung. Sie fand sogar Eingang beim Druiden Miraculix im Asterix-Film: geschnitten mit einer goldenen Sichel und dann verwendet als Zauberkraut für die Unüberwindlichkeit im Kampf gegen die schlimmen Römer. In der nordischen Mythologie war sie ein Tötungsinstrument als Pfeil im Brudermord der Götter: der blinde Hördur gegen den schönen Bruder Baldur, trickreich durch Loki als Mistelholzpfeil eingeschleust.

An sich ist die Pflanze schwach giftig, verwelkt im warmen Raum bald, die weißen „Beeren“ fallen ab. Die magische und mysteriöse Wirkung wird allgemein abgeleitet von der sehr abweichenden Lebensform und Entwicklung.

Sie wächst ausschließlich auf Bäumen und Sträuchern, aus den schleimig-klebrigen Samen (lat. viscum = Mistel, Vogelkleim) auf den Ästen abgelagert durch den Kot von Vögeln, vor allem der Misteldrossel, wachsen wurzelähnliche Fortsätze ins Innere und entnehmen dem Wirt Wasser und Nährsalze, alle anderen Körperstoffe werden selber durch die immergrünen Blätter mit ihrem Farbstoff Chlorophyll erzeugt. Die Zweige wachsen nicht in Richtung Erdmittelpunkt der Schwerkraft folgend und die grünen Sprosse drehen sich nicht zum Licht, daher entstehen die deutlich kugelförmigen „Buschn“ mit leicht abbrechenden Ästen. Sie ist ein klassischer Halbschmarotzer und Halbstrauch mit gabelig verzweigten Ästchen, ganzrandigen Blättern und eingeschlechtlichen Blüten, getrennt nach Pflanze, daher zweihäusig, d. h. eine Pflanze trägt nur männliche, unscheinbare Blüten, die andere nur weibliche und nur sie auch die weißen Steinfrüchte.

Die Familie der Mistelgewächse (Loranthaceae) wird in Österreich nur vertreten durch die sommergrüne Eichenmistel oder Riemenblume (*Loranthus europaeus*) in Burgenland, Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.

Die Laubbaum- oder Laubholzmistel (*Viscum album*) kennt man aus allen Bundesländern, neuerdings werden die Nadelbaummisteln als Tannenmistel (*Viscum abietis*) und Föhrenmistel (*Viscum laxum*) als eigene Arten geführt. Die letzten beiden Arten wurden bisher in Osttirol vergeblich gesucht, auch mehrfache Nachfragen bei Förstern und Händlern blieben erfolglos. An sich könnten beide noch gefunden werden, sie sind allerdings nur schwer im Gezweig zu sehen.

In der Volksheilkunde soll die Pflanze Verwendung finden bei Epilepsie, Schwindel, inneren Blutungen; in der Schulmedizin findet sie Verwendung vor allem bei Bluthochdruck, Kopfschmerzen und Schwindel infolge von Herzleiden, neuerdings zunehmend und erfolgreich als Extrakt auch bei diversen Krebsleiden! Verwendet werden nie die Früchte, die Blätter nur getrocknet (abführend, blutdrucksenkend, harntreibend, krampflösend: innerlich und äußerlich).

In den letzten Jahren wurden während der Monate Dezember bis März, eben in den laublosen Zeiten, zahlreiche Zählungen der Mistelvorkommen getätigt. Eine Vollständigkeit dazu kann nicht gegeben werden, weil manchmal die Feststellung des Befalles und deren Zahl schwierig ist und vereinzelte Vorkommen weit außerhalb der Siedlungen mitten im Wald registriert werden konnten, wenn eben einzelne Vögel vom Hauptvorkommen der Obstgärten Rastpausen auf ganz anderen Bäumen einlegten.

Keine Eigen-Beobachtungen konnten wir festlegen für folgende Orte: Drautal (Armbach, Sillian, Panzendorf/Heinfels, Tessenberg, Fronstahl, Hinterburg, Strassen, Geselhaus, Abfaltersbach, Mittelwald, Thal, Penzendorf, Schrottendorf, Bannberg); Kartitsch-Umgebung; Iselsberg-Pass; Iseltal (Matrei, Hinterau, Huben-Ort außer Kienburg); offenbar fehlt diese Art auch im ganzen Kaiser-, Defereggeng- und Virgental!

In folgenden Gemeinden oder Ortsteilen wurden Zählungen mit sehr unterschiedlichem Erfolg durchgeführt: Lienz-Stadt-Gebiet mit Patriasdorf, Leisach, Amlach, Tristach, Debant, Lavant, Göriach, Iselsberg/Ortsbereich, Nikolsdorf, Nörsach, Dölsach, Görtschach, Gödnach, Göriach, Stribach, Thurn, Gaimberg, Grafendorf, Plojerhof (Schreibform nach Karte und Bezirkskunde, sonst auch Ploier), Oberdrum, Gritteldorf, Glanzer Au, Stornach/Ederhof, Ainet, St. Johann, Oblas beim Tümpel an der Straße nach Ainet, Kienburg.

## Folgende Holz-Pflanzen fanden wir besiedelt (Baumzahl/Mistelzahl):

### Birkengewächse (Betulaceae):

Gewöhnliche Birke (*Betula pendula*): nur Amlacher Hof (1/30).

Grauerle (*Alnus incana*): Lavant, Tristach, Iselsberg u. a. (9/22).

Gewöhnliche Hasel, Haselstrauch (*Corylus avellana*): Thurn, Oberdrum (3/20).

### Rosengewächse (Rosaceae):

Kultur-Birne (*Pyrus communis*): sehr häufig in Obstgärten (123/2972!).

Höchste Lagen bei 1.100 m, maximaler Befall bei 150 Misteln auf einem Baum!

Kultur-Apfel (*Malus domestica*) ebenfalls vielfach in Obstgärten (129/1116).

Beide Obstsorten in sehr gut gepflegten Gärten kaum oder gar nicht befallen.

Die Mistel schädigt die Obstbäume kaum oder nur bei extremem Befall.

Vogelbeere, Eberesche (*Sorbus aucuparia*): Amlach, Lavant, Gritteldorf (14/57).

Weißdorn (*Crataegus monogyna*, Eingriffel-Weißdorn): Dölsach, Gaimberg (2/16).

Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*): Thurn, Patrasdorf/Anthof (3/15).

### Schmetterlingsblütler, Bohnengewächse (Fabaceae):

Goldregen (*Laburnum anagyroides*): Einzelfall in Lienz, linker Isekai (1/5).

### Ahorngewächse (Aceraceae):

Silber-Ahorn (*Acer saccharinum*): Einzelfund in Tristach, im Park (1/1).

Berg-, Trauben-Ahorn (*Acer pseudo-platanus*): Lienz, Thurn (3/28).

### Weidengewächse (Salicaceae):

Kanadische Pappel (*Populus x canadensis*): Tristach, Lavant, Dölsach, Iselsberg, Ainet (7/23); der Baum ist eine gepflanzte Hybridbastard-Züchtung.

Silber-, Weiß-Weide (*Salix alba*): Dölsach/Kreuzwirt, Glanzer-Au (2/6).

Trauerweide (*Salix x chrysocoma*): nur an altem Baum in Patriasdorf/Tomaburg (1/2). Kreuzung von Silberweide (*Salix alba*) mit Bruchweide (*Salix fragilis*).

Salweide (*Salix caprea*): nur einmal in Thurn neben der Straße (1/5).

*Salix* sp., unbekannt Art: Amlach bei der Kirche (1/8).

### Lindengewächse (Tiliaceae):

Sommerlinde (*Tilia cordata*) und Winterlinde (*Tilia platyphyllos*): auf nur 29 Bäumen insgesamt 648 Misteln, damit nach Birne und Apfel an dritter Stelle zu reihen.

Massenbefall in Thurn mit ca. 200 Exemplaren und in St. Johann i. W./Widum (Fotos). Im Iseltal bei Kienburg der letzte derzeit bekannte Talfund.

### Ölbaumgewächse (Oleaceae):

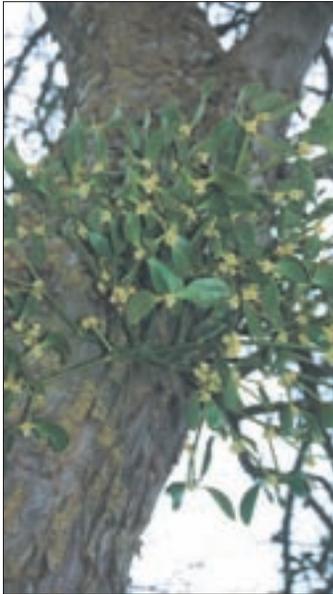
Schmalblatt-Esche (*Fraxinus prope angustifolia*): nicht sicher zuzuordnende Hybrid-Kulturform an der Straße beim Flugplatz Lengberg (1/1), der Baum wurde inzwischen aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt.

## IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift des Autors dieser Nummer: HR Mag. Dr. Alois Kofler, A-9900 Lienz, Meranerstraße 3.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.



▲ Oberlienz (an Apfel, Teilansicht).

Thurn mit Lienzer Dolomiten ►  
(beim „Reiter“, an Birne).



Oberlienz (an Apfel).



▲ Thurn (an Traubenkirsche).

◀ Thurn (an Linde). Alle Fotos: Alois Kofler

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003-07-08-klein\\_a](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Die Laubbaum-Mistel \(\*Viscum album\*\) 1](#)